

gleich an Fläche, Volkszahl, Macht und Reichtum, an Häusern und Tempeln. In der Geschichte der drei Könige, wie sie in Köln erzählt wird, heißt es, <III, 81> Kairo sei siebenmal größer als die Stadt Paris, wenn Paris samt seiner ganzen Umgebung von Burgen und alten Schlössern auch jenseits des Flusses mit allen dazwischen liegenden Feldern und Flächen genommen wird. Bei dieser Annahme träfe zu, daß Paris dreimal größer ist als Köln, Köln aber ist drei- oder viermal größer als Ulm. So könnten, wenn Kairo ringsum eine Mauer besäße, innerhalb dieser 84 Städte wie Ulm stehen (4 x 3 x 7). Das heißt, sie wäre so groß wie die direkte Strecke von Ulm nach Memmingen geradewegs durch das Illertal, und das stimmt, wenn man für Kairo die Entfernung nimmt vom Balsamgarten bis zwei Meilen über die Pyramiden, die ägyptischen Königsgräber, hinaus, wo die mächtigen Ruinen von Theben liegen, von dieser Stelle aber bis zum Balsamgarten stehen Häuser, Ruinen und Straßenzüge auf 6 deutsche Meilen (ca. 42 km). Die noch in Benützung stehenden Bauten mit ihren Straßenflächen haben aber eine Länge von drei nicht kleinen deutschen Meilen, in der Breite sind es eineinhalb. Einige, die es sicher wußten, gaben an, die noch bewohnte Stadt habe eine Breite von 12172 und eine Länge von 15107 Doppelschritten, ohne den großen Stadtteil, der Turbii heißt, in dem sich die Gräber der Sultane und der Vornehmsten befinden, wovon oben S. 69 berichtet, ein Teil, der bei uns schon eine riesige Stadt wäre, und ohne die Sultansburg, die mit ihrer Umgebung einen Bereich umfaßt etwa in der Größe der Stadt Ulm oder der einen Hälfte von Nürnberg. Turbii allein soll 4080 Doppelschritte groß sein, ein Berittener könnte in etwa vier Stunden ohne Unterbrechung die Stadt nach ihrer Länge durchqueren, sie ganz zu umreiten bräuchte er zehn Stunden auf einem raschen Pferd. Wenn wir aber zu der Stadt auch die Vorstädte dazurechnen, wird sie noch viel größer, denn vom Balsamgarten erstrecken sich herrliche Gärten mit großen Plätzen und fortlaufenden Straßen bis nach Kairo.

0847

0845

0851

0841

0856

0836

0896

0796

0946

0746

Die Stadt ist heute so groß, daß Rom in seinen Mauern nicht einmal ihre Moscheen, die sara-zenischen Kirchen, fassen könnte, die in ihr stehen. Denn es sollen deren 60000 mit ihren Türmen sein, von ihnen 24000 Pfarreien und abgeteilte Sprengel, 14000 werden jede Nacht mit Schranken, Querbalken und Eisenketten von Gasse zu Gasse verschlossen und abgetrennt, <III, 82> damit innerhalb des Volks keine Unruhen ausbrechen können. Jede Kirche hat ihre Geistlichen und jeder Sprengel seine Richter und Rechtsberater.

0346

Die Kirchen oder Moscheen sind allermeist kostbar mit glänzendem farbigem Marmor innen und außen verziert und an jede sind hohe, runde und bei Nacht beleuchtete Türme angebaut. Diese sind wie gesagt hoch und manche haben oben vier Räume, um jeden führt außen ein Umlauf rings um den Turm, auf dem die Priester herumgehen, um anstelle der Glocken zu rufen, wovon schon die Rede war. An diesen Umgängen ragen Stangen heraus, an denen Lampen hängen, die oben mit einem spitzen Deckel verschlossen sind, damit der Wind die Lichter nicht auslöscht. Bei Sonnenuntergang werden sie angezündet. An einem Turm hängen mehr, am anderen weniger solche Lampen, einmal 40, einmal 60, an einem anderen 20, je nachdem, wie die einzelne Moschee ausgestattet ist. Aber es brennen bei Nacht in dieser Stadt so viele Lampen an den Türmen und in den Moscheen, daß sie in fast allen Gassen zur Beleuchtung ausreichen und die Dunkelheit vertreiben, nachts scheint vor der Menge der Lichter die Stadt selbst zu brennen. Ich bin einmal auf den Söller des Hauses gestiegen und war geradezu erschrocken über dieses maßlose Lampenbrennen. Mit Recht sagen erfahrene christliche Männer, die dies sahen, daß kein König in der Christenheit, wer es auch sei, in einem Jahr das Öl aus seinen Einkünften bezahlen könnte, das in dieser Stadt in den Lampen verbraucht wird.

Ende

Anfang